

## „Ausgesprochen couragiert, vorbildlich und selbstlos“

Metin Aktay wurde im Rahmen der Initiative „Beistehen statt Rumstehen“ ausgezeichnet – Er hatte flüchtende Straftäter aufgehalten



Sie freuen sich mit Metin Aktay (M.): Erhard Loy, Chef des Sinsheimer Polizeireviers, Polizeipräsident Thomas Köber, Günther Bubenitschek, Geschäftsführer des Vereins Kriminalprävention Rhein-Neckar und Sinsheims Oberbürgermeister Jörg Albrecht. Foto: Kegel

**Sinsheim/Rhein-Neckar.** (sha/zg) Den 17. September wird Metin Aktay wohl niemals vergessen. Der 42-jährige Hoffenheimer ist in Sinsheim unterwegs und sieht plötzlich zwei Jugendliche, die von Polizisten verfolgt werden. Aktay muss nicht lange überlegen und greift ein. Er stellt sich den Flüchtenden in den Weg und hält sie auf. Wenig später werden sie von der Polizei festgenommen.

Insgesamt vier Jugendliche waren an diesem Abend in Sinsheim unterwegs und begingen nach Polizeiangaben einige Diebstähle, Sachbeschädigungen und weitere Straftaten. Für sein mutiges und beherztes Eingreifen wurde Aktay jetzt im Rahmen der Initiative „Beistehen statt Rumstehen“ ausgezeichnet. Polizeipräsident Thomas Köber war eigens ange-

reist, um dem mutigen Bürger für seine Zivilcourage zu danken. Er habe sich ausgesprochen couragiert, umsichtig, vorbildlich und selbstlos verhalten, lobte Köber. Die Initiative der Präventionsvereine Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar, Sicheres Heidelberg und Sicherheit in Mannheim richtet sich inhaltlich an der bundesweiten Aktion „Tu was“ aus. Die Auszeichnung in Form einer Urkunde und einem Präsent erhalten Menschen, die im Rhein-Neckar-Kreis, Heidelberg oder Mannheim entsprechend handeln.

📌 **Info:** Weitere Infos gibt es im Internet unter den Adressen: [www.praevention-rhein-neckar.de](http://www.praevention-rhein-neckar.de), [www.aktion-tuwas.de](http://www.aktion-tuwas.de) und [www.polizei-beratung.de](http://www.polizei-beratung.de).



Half der Polizei: Metin Aktay (M.) musste bei seiner Ehrung die Geschichte des Abends vom 17. September noch einmal genau schildern. Aufmerksame Zuhörer waren OB Jörg Albrecht (l.) und Polizeipräsident Thomas Köber (r.). Foto: Kegel

## Zivilcourage bewiesen

Metin Aktay half der Polizei

Sinsheim. (tk) Seine Zivilcourage hat Metin Aktay aus Hoffenheim gestern eine Ehrung von höchster Stelle eingebracht: Thomas Köber, Mannheimer Polizeipräsident, und andere hochrangige Polizeivertreter kamen ins Rathaus, um dem 42-Jährigen, den viele Sinsheimer aus der regionalen Sportszene und als Schiedsrichter kennen, einmal persönlich kennen zu lernen und ihm gemeinsam mit OB Jörg Albrecht die Hand zu schütteln. Metin Aktay wurde am Abend des 17. September von seiner Frau angerufen; sie hatte mit dem Auto einen massiven Metallkorb überfahren, der in der Friedrichstraße von einer Brücke geworfen wurde. Wie sich herausstellte, waren vier Jugendliche zu eben dieser Zeit in der Stadt unterwegs und begingen Diebstahle, Sachbeschädigungen und andere Straftaten. Die Polizei stieß auf zwei der Täter und verfolgte diese. Metin Aktay wurde darauf aufmerksam und konnte die Flüchtenden schließlich festhalten und dank seiner Hilfe gelang es, die „äußerst aggressiven Täter“ festzunehmen. Die 17- und 18-Jährigen stammen aus Sinsheim. > Rhein-Neckar-Kreis

### KOMMENTAR



**Michaela Roßner**  
über den Mut zur  
Zivilcourage

## Kostbare Hilfe

**D**ominik Brunner, Joey K., Tugce A.: drei Namen, drei erschütternde Schicksale – drei Menschen, die ihre Zivilcourage mit dem Leben bezahlten. Fassungslos muss die Öffentlichkeit immer wieder zur Kenntnis nehmen, dass Männer und Frauen, Mädchen und Jungen, die sich für andere einsetzen, verletzt oder gar getötet werden.

Metin Aktay aus Sinsheim zögerte nicht, als er im September mit einer Gruppe aggressiver Jugendlicher konfrontiert wurde.

Er packte zu – und entschärfte so eine gefährliche Situation. „Ich habe nicht lange überlegt“, diesen Satz formulieren wie er viele Menschen, die helfen, ohne nach den Konsequenzen zu fragen. Sie können im brenzigen Moment niemals ganz abschätzen, wie sich die Situation entwickeln wird; ein Risiko bleibt stets.

Sollte man also besser weggehen und stumm bleiben, wenn man Zeuge offensichtlichen Unrechts wird? Man muss die Frage nur aus der Perspektive des Opfers betrachten, um sie ganz klar mit Nein zu beantworten – noch klarer dann, wenn man sich vorstellt, dass Tochter oder Sohn, Mutter, Vater oder Geschwister angegangen würden. Zu wissen, dass sie im Moment der Gefahr Mitgefühl und Unterstützung auch von Fremden erfahren, ist eine Hoffnung, die unsere Gesellschaft trägt.

Es gibt wirkungsvolle Mittel, sich auch ohne Körpereinsatz einzubringen. Sich wegzuducken kann nicht die Lösung sein. Das wäre, als müssten Dominik Brunner, Joey K. Oder Tugce A. noch einmal sterben. Ohne Menschen wie sie wäre diese Welt viel ärmer.

# Flüchtende Jugendliche gestoppt

Von unserem Redaktionsmitglied  
Michaela Roßner

**SINSHEIM.** An jenen Abend des 17. September erinnert sich Metin Aktay, als hätte er einen Film angeschaut: In einer Sinsheimer Unterführung leistet er gerade am Auto seiner Frau Pannenhilfe, da gerät er in einen Polizeieinsatz. Als ihm zwei flüchtende Jugendliche begegnen, hält er sie beherzt fest und übergibt sie der Polizei. Für sein couragiertes Verhalten ist der 42-Jährige gestern im Rahmen der Aktion „Beistehen statt rumstehen“ ausgezeichnet worden. Für den dreifachen Vater ist das Einschreiten selbstverständlich – auch wenn im Land vor dem Hintergrund der Tötung von Tugce A. und Dominik Brunner über die Gefahren diskutiert wird, die mit gelebter Zivilcourage verbunden sind.

„Ich kann’s gar nicht glauben: Ich sitze hier zwischen Oberbürgermeister und Polizeipräsident und erhalte die Auszeichnung“, sagt der sympathische 42-Jährige strahlend, als Stadtchef Jörg Albrecht und der Mannheimer Polizeipräsident Thomas Köber ihm Urkunde und ein Geschenk überreichen.

An jenem Mittwochabend rief seine Frau ihn an: Auf dem Weg zur Arbeit war sie in einer Unterführung gegen einen auf die Straße geworfenen Metall-Abfallkorb gefahren. Aktay fuhr hin. Während ein Familienmitglied die Frau zur Arbeit brachte, kümmerte er sich um das beschädigte Auto. „Während ich den Reifen wechselte, sah ich Polizeiwagen heranfahren und kurz drauf auch vier flüchtende Jugendliche“, erzählt Aktay. „Ich dachte mir, die bekommen sie schon“, erinnert er sich an die Gedanken damals. Als er wenig später zwei Heranwachsende auf ihn zurennen sieht, packt er zu – und die beiden am Kragen.

## Verfahren läuft noch

„Mit ausgestreckten Armen habe ich sie zu den Beamten gebracht“, schildert der Helfer. „Einer von ihnen war besonders aggressiv“, bewertet Polizeipräsident Köber die Aktion. Die Jugendlichen hätten nach Stand der Ermittlungen nicht nur den Metallkorb auf die Straße geworfen, sondern weitere Straftaten wie Diebstähle und Sachbeschädigungen begangen und bei der versuchten Festnahme zwei Beamte verletzt. „Das Verfahren gegen sie läuft noch“, sagt Köber.

„Für mich war das eine ganz normale Sache“, formuliert Aktay. Als erfahrener Fußballschiedsrichter sei er gewohnt, „entschieden durchzugreifen und sich Respekt zu ver-



Metin Aktay (hier mit einer Fußball-Skulptur in der Sinsheimer Innenstadt) greift als erfahrener Fußball-Schiedsrichter regelmäßig entschieden durch. Im September hat er der Polizei dank seiner Zivilcourage sehr bei einer Festnahme geholfen. BILD: MIRO

## Sechs Tipps für wirkungsvolles Helfen

- Die Aktion „**Tu was**“, eine bundesweite Initiative für mehr Zivilcourage, hat sechs praktische Tipps zusammengestellt, wie man wirkungsvoll eingreifen kann:
  - Ich helfe, **ohne** mich selbst in **Gefahr** zu bringen.
  - Ich **fordere** andere aktiv und direkt zur **Mithilfe** auf.
  - Ich **beobachte** genau und präge mir Tätermerkmale ein.
- Ich organisiere Hilfe über die **Notrufnummer 110**.
- Ich **kümmere** mich um die Opfer.
- Ich stelle mich als **Zeuge** zur Verfügung.
- Mit den Vereinen „**SicherHeid**“ und **SIMA** bietet die Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar pädagogische **Seminare** an. Infos: [www.praevention-rhein-neckar.de](http://www.praevention-rhein-neckar.de).

schaffen.“ „Ihr Verhalten beeindruckt mich sehr“, zollt ihm Oberbürgermeister Albrecht, selbst mit einem großen „Fußballherz“ ausgestattet, Respekt.

Doch wie hilft man richtig? „Es gibt kein Patentrezept“ verweist Erster Kriminalkommissar Günther Bubenitschek, Geschäftsführer des Vereins „Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar“, auf die aktuelle Diskussion um das Einschreiten bei Kriminalität. Nach dem Tod von

Dominik Brunner habe man die bundesweite Aktion „Tu was“ ins Leben gerufen. Brunner starb im September 2009, nachdem er im Münchner Hauptbahnhof Hilfe geleistet und daraufhin von Jugendlichen verprügelt worden war.

Sechs Tipps (siehe Infobox) seien bei dieser Initiative für mehr Zivilcourage formuliert worden. „Zum Täter Distanz halten – räumlich und sprachlich“, rät Bubenitschek für den Fall, dass man Zeuge einer Straf-

tat wird. Das bedeute, dass man eher nicht körperlich dazwischengehen sollte und den Täter auch auf keinen Fall duzen sollte: „Sonst fühlt er sich möglicherweise persönlich angegriffen“, fügt der Kriminalexperte hinzu. Besser sei es, Öffentlichkeit herzustellen, etwa durch lautes Rufen, und der Anruf bei der Polizei.

## Schaden nicht reguliert

Welche Empfindungen hat Aktay, wenn er das Schicksal von Tugce A. verfolgt, die offenbar starb, weil sie zwei Mädchen helfen wollte und selbst zum Ziel des Angreifers geriet? „Das macht mich unglaublich traurig, zudem sie eine Landmännin von mir ist“, sagt der in Deutschland geborene türkische Staatsbürger Aktay. „Da fehlen einem einfach die Worte.“ Aktay würde trotzdem alles wieder „genauso machen“, ergänzt er. Doch auch sein Engagement habe Grenzen: „In Lebensgefahr beuge ich mich nicht – etwa, wenn jemand eine Waffe besitzt.“ Die 600 Euro Schaden am Pkw seiner Frau hat übrigens noch niemand beglichen.